



## Praxisbeispiel Beauftragter für Empowerment unterstützt Beiräte von Die Ostholsteiner



# Beauftragter für Empowerment unterstützt Beiräte von Die Ostholsteiner

## Was ist Ihr Beispiel für gelungene Partizipation in Ihrer Organisation?

Seit Mitte 2016 gibt es in unserem Unternehmen die Stelle des Beauftragten für Empowerment (Selbstbefähigung). Diese wurde geschaffen, um unsere Beiräte (Werkstatt- und Bewohnerbeirat) enger, stabiler und zielgerichteter zu begleiten, damit sie mehr und besser in Entscheidungs- und Selbstbestimmungsprozesse eingebunden werden können.

## Wie kam es zur Einrichtung des Beauftragten für Empowerment bei der Lebenshilfe Ostholstein?

Es war eine Entscheidung von unserem Geschäftsführer. Die Unterstützung der Werkstatt- und Bewohnerbeiräte sollte stabiler sein. Es war in der Vergangenheit so, dass die Personen, die die Räte unterstützt haben, oft die Treffen absagen mussten. Die Unterstützerinnen und Unterstützer mussten dann Vertretungen in anderen Gruppen übernehmen, sodass für die Treffen oft keine Zeit war.

Es war der Wunsch des Geschäftsführers, die Unterstützung regelmäßig und beständig zu haben.

Das Thema Empowerment wird von der Geschäftsführung als sehr wichtig angesehen und drückt das Verständnis des Umgangs miteinander in besonderem Maße aus.

## Wie sind Menschen mit Behinderung daran beteiligt?

Es wurde ein Treffen mit den Räten und dem Geschäftsführer organisiert. Dort wurden die Räte gefragt, ob sie eine externe Unterstützung oder eine interne Unterstützung möchten. Die Räte sprachen sich für eine interne Unterstützung aus. Meine Person wurde den Räten vorgeschlagen und die Räte fanden den Vorschlag gut.

## Welche Ressourcen wurden eingesetzt?

Das ist schwierig darzustellen, da die Stelle noch andere Aufgaben beinhaltet. Ich kann mir meine Zeit frei einteilen. D.h. wenn ich in einer Woche 39 Stunden für die Arbeit als Unterstützer benötige, dann kann ich mir die Zeit nehmen. Wenn ich in einer anderen Woche nur 10 Stunden benötige, dann arbeite ich in den anderen Bereichen (Beauftragter für Fahrzeuge, Beauftragter für Versorgungsbetriebe und betriebliches Vorschlagswesen).

## Was hat (am Anfang) vielleicht nicht so gut geklappt?

Es hat alles gut geklappt, da ich 14 Jahre im Unternehmen bin und alle Werkstätten und Wohnstätten gut kenne.

## **Wie konnten die Schwierigkeiten überwunden werden?**

Es hat wenig Schwierigkeiten gegeben, da die Unterstützung vom Geschäftsführer immer da war/ist.

## **Was hat sich durch das Beispiel verändert?**

Durch die Schaffung der Stelle des Empowerment-Beauftragten hat der Beirat einen festen, stabilen Ansprechpartner und Betreuer.

Das heißt konkret, es gibt regelmäßige Treffen mit den Beiräten und es werden Probleme und Fragen aus den Einrichtungen besprochen und nach Lösungen gesucht.

Es finden regelmäßig Reflexionen sowie Kenntnisvermittlung zur Aneignung von fachlichem Wissen und Umsetzung des Wissens mit Übungen im Vorfeld und teilweise im Nachgang statt. Auch die Klärung von Zuständigkeiten und Unterstützungsformen von Kolleginnen/Kollegen sowie Bewohner/-innen sind beständiges Thema.

Dabei werden auch Themen, wie z.B. das Bundesteilhabegesetz, besprochen. Durch den Beauftragten für Empowerment wird sichergestellt, dass wichtige Themen und Informationen verständlich erklärt werden (auch in Leichter Sprache).

## **Was bedeutet die Beteiligung für die Mitglieder in den Beiräte?**

Die Räte finden es gut, dass es regelmäßig Treffen gibt. Originalzitat:“ Es ist klasse, dass wir uns regelmäßig treffen. Wir bekommen jetzt viel mehr Informationen.“

## **Was sagen Mitarbeitende der Lebenshilfe Ostholstein dazu?**

Sie finden es gut, dass die Werkstatträte und Bewohnerbeiräte regelmäßige Unterstützung bekommen.

## **Warum ist dieses Beispiel für Menschen mit Behinderung wichtig?**

Ziel ist es, dass unsere Beiräte bei Besprechungen mit den Beschäftigten, Bewohner/-innen, Führungskräften und der Geschäftsführung über das jeweilige Thema informiert sind und auf Augenhöhe mitsprechen können. Bei Gesprächen sollen die Beiräte selbstbewusst ihre Meinung und die Wünsche der Beschäftigten bzw. Bewohner/-innen (die Beiräte sind gewählte Repräsentanten) vertreten. Der Beauftragte für Empowerment stärkt die jeweiligen Beiräte und verweist in Gesprächen, z.B. mit Führungskräften, immer auf deren Eigenverantwortung.

## **Wie ist der (gemeinsame) Blick in die Zukunft?**

Wir hoffen durch die Einführung der Stelle, dass unsere Räte immer selbstständiger und selbstbewusster in Gespräche mit den Leitungen gehen. Dass sie alle Informationen bekommen, die sie benötigen und diese auch verstehen. Dann können die Räte sich gut für die Menschen mit Behinderungen einsetzen, von denen sie gewählt wurden.

### **Was können Sie anderen als Tipps geben, die etwas Ähnliches vorhaben?**

Es ist ganz wichtig, dass die Stelle von „ganz oben“ gewollt ist. Dann ist es für alle ganz klar, dass die Zeit für z.B. Treffen, Fortbildungen usw. von den Werkstätten und Wohnstätten zur Verfügung gestellt wird.

Wenn es keine volle Stelle wird, dann dürfen die anderen Aufgaben der Arbeit als Beauftragter für Empowerment nicht im Wege stehen.

### **Wen können Interessierte kontaktieren, wenn sie mehr erfahren wollen?**

Björn Kasper  
Beauftragter für Empowerment  
Die Ostholsteiner  
Tel.: 04521/7993-33  
E-Mail: [kasper@die-ostholsteiner.de](mailto:kasper@die-ostholsteiner.de)

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Anfragen.

Gefördert durch die  
**Aktion**  
**MENSCH** Stiftung



 **EB Consult**  
Partner der Sozialwirtschaft

**CURACON**  
SICHERHEIT GEBEN. LÖSUNGEN BIETEN.

### **Herausgeber**

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V. (BeB)  
Fachverband im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung  
Invalidenstr. 29, 10115 Berlin  
Tel. / Fax: 030 83 001 270 /-275  
E-Mail: [info@beb-ev.de](mailto:info@beb-ev.de)  
Internet: [www.beb-ev.de](http://www.beb-ev.de)

### **Autor\*in**

Björn Kasper,  
Die Ostholsteiner

### **Redaktion**

Dr. Katrin Grüber, IMEW  
Stephanie Czedik, IMEW